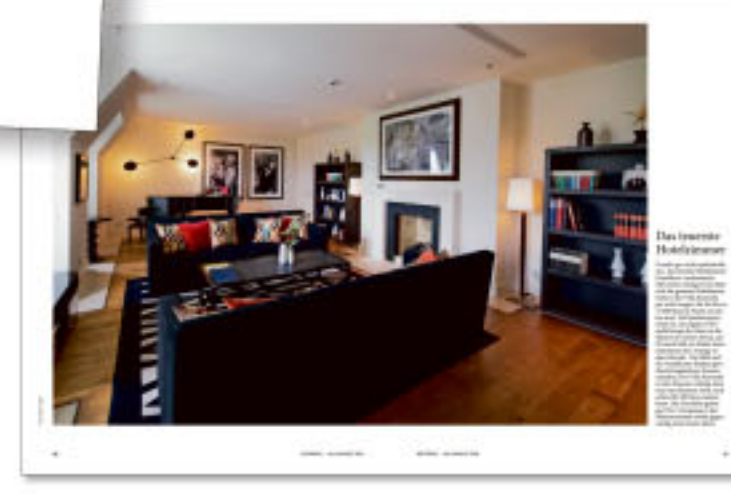


Den spannendsten Wirtschaftsraum im Blick

Heute erscheint erstmals das Magazin „Frankfurter Allgemeine Metropol“, das alle zwei Monate über den aufregendsten Wirtschaftsraum Deutschlands berichten will: das Rhein-Main-Gebiet.



Frankfurter Allgemeine Nr. 4 Juli/August 2016 € 4,50

METROPOL

WIRTSCHAFT IN RHEIN-MAIN



LABOR FRANKFURT

Die neuen Tüftler am Main

IMMOBILIEN IN RHEIN-MAIN

Angst vor der Blase

SEIFE AUS OFFENBACH

Mutiger Mittelständler

MANAGER IM FITNESS-STUDIO

Der Körper als Statussymbol

Besser hätte es gar nicht laufen können: der Finanzplatz in Unruhe, weil die geplante Börsenfusion neu bewertet werden muss, weil sich die Hoffnung ausbreitet, Banken würden Tausende Arbeitsplätze verlagern von London nach Frankfurt. Das Rhein-Main-Gebiet in Unruhe, in einer neuen Aufbruchsstimmung sogar, weil sich unverhofft neue Chancen ergeben: genau der richtige Zeitpunkt, um ein Magazin auf den Markt zu bringen, in dem es um den Motor dieses Ballungsraums geht – seine Wirtschaft eben. „Frankfurter Allgemeine Metropol“ heißt das Heft, das heute zum ersten Mal im Verlag dieser Zeitung erscheint und künftig alle zwei Monate über mittelständische Unternehmen berichten will, über Existenzgründer, über Konzerne, aber auch über die Wirtschaftspolitik der Landesregierung und in den zahlreichen Großstädten und Kreisen. Ein Heft, das sich natürlich an Führungskräfte richtet und an Unternehmer, an Wirtschaftspolitiker und -förderer. Aber genauso an alle, die sich für die Ökonomie des spannendsten Ballungsraums Deutschlands interessieren.

„Frankfurter Allgemeine Metropol“ wird von der Redaktion der Rhein-Main-Zeitung produziert, insbesondere ihren Wirtschaftsredakteuren, die seit langem täglich diese Region beobachten. Das Heft bietet seinen Autoren die Chance, über die tagesaktuelle Berichterstattung hinaus längerfristige Entwicklungen in den Blick zu nehmen und einzuordnen. So heißt die Titelgeschichte der ersten Ausgabe „Labor Frankfurt“: Das Magazin gibt einen Überblick, wie viele Unternehmen in-

zwischen Inkubatoren eingerichtet haben, in denen frei von etablierten Strukturen Geschäftsmodelle weiterentwickelt werden, zeigt auf, wo die Stärken solcher „Labs“ liegen, und befasst sich außerdem damit, inwiefern Frankfurt sowieso schon immer ein Labor der Zukunft war, auch in politischer Hinsicht. In anderen Beiträgen geht es etwa um die Angst vor einer Immobilienblase, um die Fahrräder, die neuerdings jemand aus der Opel-Familie fertigen lässt, und um die Seifenfabrik Kappus in Offenbach. 68 Seiten stark ist das Magazin, das 4,50 Euro kostet. Geschrieben wird es mit einiger Hingabe zu einer großen Wirtschaftsregion, in der den professionellen Beobachtern die Geschichten nicht ausgehen. Einige der schönsten lassen sich nun regelmäßig nachlesen in „Frankfurter Allgemeine Metropol“. (lr.)